

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 48

Rubrik: Spot

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verzückter Blick zum Olymp

In Riverhead (New York) hat ein Gericht die Millionenklage gegen die Weltranglistenrste im Tennis, Martina Navratilova, abgewiesen. Die Extschechoslowakin hatte im September 1982 nach ihrer Viertelfinalniederlage gegen Pam Shriver dem Fotografen Art

Ein Sportmosaik von Marcel Meier

Seitz einen Film aus der Kamera gerissen. Seitz klagte auf Schmerzensgeld in der Höhe von nicht weniger als zwei Millionen Dollar.

Das müssen ja infernale Schmerzen gewesen sein.

Die Gegenklage Martinas in der Höhe von 4,5 Millionen Dollar (sie habe sich körperlich bedroht gefühlt) wurde ebenfalls abgewiesen.

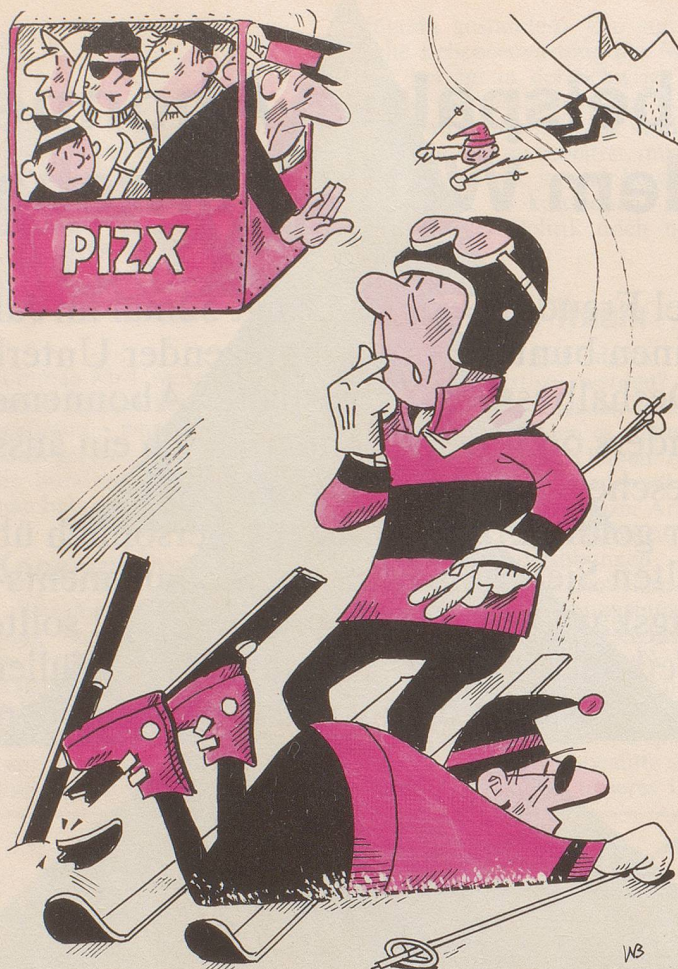
Wahrscheinlich glaubte die athletische Tennisamazone, Art Seitz habe sie aus seinem Knipskästchen mit einem Laserstrahl durchbohren wollen.

*

In den letzten Wochen dieses Jahres werden vor der westaustralischen Küste die schnellsten Segelboote der Welt von 17 Syndikaten aus sieben Nationen um die Ausscheidungen für den «America's Cup» gegeneinander antreten. 1983 wurden ja die Amerikaner in dieser prestigegeladenen Konkurrenz, die seit 1848 ausgetragen wird, erstmals geschlagen. Die Amerikaner, die sehr wahrscheinlich als Herausforderer im Final auf die Cupverteidiger Australien treffen werden, erhalten gewichtige Unterstützung. US-Präsident Ronald Reagan will im Februar die Regatten vor Perth auf einem US-Schlachtschiff verfolgen. Hoffentlich verwechselt Reagan diese Regatta nicht mit einer Seeschlacht und knallt den Australiern, sollten diese ihren Vordersteven zu weit nach vorne schieben, aus lauter patriotischer Erregung versehentlich einen Schuss vor den Bug.

*

Nun rutschte auch der bisher finanzstarke SC Bern in die roten Zahlen. In der vergangenen Saison wurde das Loch in der Kasse der Berner immer grösser, so dass schliesslich ein Defizit von einer halben Million Franken entstand. Statt durchschnittlich



Nach der neuen Vollzugsverordnung zum Transportgesetz kann rücksichtslosen Skifahrern in Zukunft der Transport ins Skigebiet mit öffentlichen Verkehrsmitteln verweigert werden.

Pistenrowdies droht Transportverbot

«Öppe hundertzwanzig dörf mer dänk, oder!?!»

13000 kamen nur 9036 Zuschauer. Um den Wiederaufstieg in die oberste Spielklasse zu bewerkstelligen, scheute man weder Kosten noch Opfer. Die Ausgaben für Trainer, Ausländer und Spieler stehen mit 1835000 Franken zu Buche. (Für Laien: Ausländer sind höchstbezahlte Spieler, welche viele Tore schiessen, blitzschnell eingeflogen werden können und in der Schweiz problemlos eine Arbeitsbewilligung erhalten.)

Hätte Arosa nicht auf ein Weiterspielen in der Nationalliga A verzichtet, wäre der SC Bern, trotz seines finanziellen Kraftaktes, nicht in die oberste Spielklasse hinaufgestolpert. Erfolge lassen sich im Sport nicht immer allein mit Geld und Ausländern erzwingen – hie und da verhelten auch Entscheide am grünen Tisch zum Sprung in die höhere Spielklasse.

*

Bundespräsident Alphons Egli eröffnete, vor seinem irren Autoslalom in Bern, die Tagung des internationalen Olympischen

Komitees in Lausanne mit den tiefsinnigen Worten: «Sport ist Kultur, denn in seiner Vielfalt ist er der permanente Ausdruck des Menschen. Er ist deshalb ein Teil des Menschen.»

Wer mit verzücktem Blick zum Olymp aufschaut, übersieht glücklicherweise den Unrat auf dem Weg.



Lattoflex Sitz- und Liegemöbel AG, CH-4415 Lausen

SPOT

Frage der Woche

Jeandupeux? – Non, Jean, tu ne peux pas ... /r

Offerte

In Zürich kursiert dieser Scherz: Gorbatschow und Reagan bitten Kurt Furgler drängend, seinen Rücktritt zu annullieren und unbedingt im Bundesrat zu bleiben. Ku-Fu jedoch lässt sich nicht erweichen. Ein solcher Schritt könne nicht rückgängig gemacht werden. Und strahlt anschließend die beiden an: «Aber ich stelle mich sehr gern für eure zwei Pöstchen zur Verfügung.» H.

Anwesend

Manche Politiker machen erstmals Schlagzeilen, wenn sie unaufgefordert eine Bundesratskandidatur ablehnen! -te

Fluchtweg

Die Schwerverkehrsabgabe hat Folgen: Transportunternehmen im internationalen Geschäft errichteten einfach Filialen in Frankreich, Italien und Deutschland und haben dort ihre Brummer immatrikuliert ... ks

Schreibtischler

Der Berner Regierungspräsident René Bärtschi bekannte, dass seine Journalistenlaufbahn an einer Terminverschiebung platzte: Der Exlehrer hatte über einen Modellflugtag berichtet, welcher gar nicht stattgefunden hatte ... -te

Pharma-Tests

Jetzt haben auch wir (nicht nur die USA) unseren Skandal mit menschlichen «Versuchskaninchen». Im Alters- und Pflegeheim St.Katharinenthal TG huldigte der Heimleiter (zugleich Kantonsarzt) dem St. Honorarius, und so waren Patienten ihm unfreiwillig zu Willen und schluckten Pillen. bi